

Trondheim

27/12/06-
03/01/2007

Ins Neue Jahr in Norwegen auf Hütte

DIE ERSTEN TAGE IN TRONDHEIM

Die Idee Silvester mit in Trondheim zu verbringen, entstand bei einer der Freiburger Radtouren von André, als Martina von einer ähnlichen Hüttentour im letzten Jahr in den Alpen mit Begeisterung berichtet hatte. Kurz vor Ende des alten Jahres war es dann soweit: Die Anzahl der Rundmails sowie die Anzahl der Teilnehmer nahmen zu. Es wurden Flüge und Hütten gebucht und alle hofften wir auf gutes Winterwetter. Unsere Idee war es für mehrere Tage in den Bergen eine Hütte zu bewohnen und tagsüber (also die kurze Zeit, wenn es etwas heller ist) Langlauftouren zu unternehmen.



Am Trondheimfjord***



Innenstadt mit Speicherhäusern***



Historische Holzbrücke***



Nidarsdom***



Sonnenuntergang***

Wenn Ihr erfahren wollt: *Wie verdammt schwer es ist für 14 Leute zu kochen?, Was man mit Knoblauch außer essen und Vampire vertreiben noch alles machen kann?* und *Wie man in Zeiten globaler Erwärmung Langlauf betreibt?* dann lest einfach weiter.

Unsere Gruppe bestand aus 14 Personen (Martin, Martina, Camillo, Tobias, Anna, Konstanze, Florian, Fabian, Claudia, Eckbert, Maria, Ellen, Jan und natürlich Klein-Paula), die in verschiedenen Gruppen und verschiedenste Flugverbindungen nach Trondheim einschwebten. Die erste Gruppe flog bereits schon am 27.12. über Prag nach Trondheim. Der Empfang in Trondheim war stürmisch, denn schon lange vor der Landung durchquerten wir unzählige dichte Wolkenschichten, die sich über der zerklüfteten Westküste Norwegens stauten und sich in starken Winden und Regenschauern entluden. Während des Landeanflugs lieferte die tiefstehende Sonne ein bizarres Lichtspiel, denn plötzlich begannen Wolken rot oder orange zu leuchten, um im nächsten Moment schon wieder tiefschwarz abzutauchen.



Die ersten beiden Tage verbrachten wir in Trondheim und Umgebung. Sehr gewöhnungsbedürftig waren für uns „Nicht-Nordlichter“ die verkürzten Lichtverhältnisse, denn bereits am ersten Morgen, als es gerade leicht dämmerte, sind wir alle mit dem festen Glauben aufgestanden, dass es wohl zwischen 7 und 8 Uhr sein müsse und wir eigentlich noch weiterschlafen könnten - aber weit gefehlt - es war bereits schon kurz vor 10 Uhr. Nach einem kräftigen Frühstück packten wir schnell unsere kleinen Rucksäcke, um so viel wie möglich des wertvollen Tageslichts zu nutzen und wanderten entlang des Trondheim Fjords ins Stadtzentrum. Glücklicherweise schien der immer noch kräftig blasende Wind den Regen immer wieder schnell zu vertreiben, so dass der Tag größtenteils trocken verlief. Entlang der Küste wechselten sich kleinere Waldstücke mit vereinzelt farbenfrohen Häusern oder Siedlungen ab. Das Zentrum selber ist sehr klein, von vielen farbigen, 2 bis 3-stöckigen Holzhäusern geprägt und unglaublich gemütlich. Am Rande der Altstadt befindet der Nidarosdom – eine Kirche erbaut im 11. Jahrhundert auf dem Grab von König Olav Haraldsson, der hier bei einer Schlacht ums Leben kam. Im Mittelalter und auch wieder verstärkt in jüngster Zeit ist der Dom Ziel von Pilgerwanderungen.

Trondheim

27/12/06-
03/01/2007

Ins Neue Jahr in Norwegen auf Hütte

AUF ZUR HÜTTE



Fahrradlift***



Mit schweren Gepäck auf zur Hütte***



Holzhacken***



Abfahrt auf Sohlen***

Eine andere tolle Erfindung wartet für alle Fahrradbegeisterten in der bergigen Innenstadt, denn es gibt einen Fahrradlift, wo man sich gegen Geld im Sommer die Berge hochschieben lassen kann. So etwas sollte ab sofort an jedem Berg eingeführt werden!

Am nächsten Tag war es dann soweit, wir packten am Morgen unsere Sachen reise- und tragfähig zusammen, um auf die Hütte zu fahren. Unsere Hütte lag rund 90 km südwestlich von Trondheim und wurde von uns mit Autos und öffentlichen Bus angesteuert. Als Vorauskommando sind Fabian, Claudia, Jan, Ellen und Paula mit jeder Menge Gepäck gefahren. Martina, Martin, Maria und Egbert kamen spät am Abend mit Martins Auto nach. Der Rest nutze den Bus, der am frühen Nachmittag die Stadt verlies. Vom Bus aus konnten wir nicht viel von der Umgebung erkennen, denn es war bereits schon wieder dunkel. Das wenige was wir aber erkennen konnten, beunruhigte uns sehr, denn es war alles grün. Der Busfahrer ist für uns sogar einen kleinen Umweg gefahren und hat uns an einer Tankstelle raus gelassen von der aus, es dann nur noch rund 11 km bis zur Hütte waren. Der Weg zog sich an einer gut ausgebauten Waldstraße und schlängelte lediglich die letzten 2 km querfeldein über feuchte, sumpfige Wiesen und Hänge dahin. Während des Aufstiegs konnten wir schon aus der Ferne ein Licht ausmachen, was von unserer Hütte ausging und uns den Weg wies. Jan und Ellen hatten ganze Arbeit geleistet. Die beiden haben die Hütte sauber gemacht, Holz gehackt, die beiden Öfen angeheizt und einen Großteil des Gepäcks bereits hinaufgetragen.



Die Stakkletsbua (Name unserer Hütte) bestand aus einem großen Aufenthaltsraum mit großem Tisch, Sofa und Schaukelstuhl. An diesem Raum schloßen sich die Küche und 3 weitere kleine Schlafräume mit Doppelstockbetten an. Das Outhouse mit Holzlager befand sich hinter der Hütte. Die Hütte verfügte weder über Strom noch über fließendes Wasser (es gab einen kleinen Bach vorm Haus). An den langen und dunkeln Abenden sorgten Kerzen, Parafinlampen und die beiden urigen Öfen für eine ungeheuer gemütliche und warme Atmosphäre.

Auch wenn sich das ganze jetzt sehr rustikal anhört, war es unglaublich schön. Wir hatten unsere Gruppe in vier Teilgruppen unterteilt, wobei jeden Abend eine andere Gruppe für das Abendessen zuständig war. Es ist gar nicht so einfach für 14 hungrige Mäuler eine Mahlzeit zu planen. Unglaublich wie viel 14 Leute essen können! Jeden Abend wurde als Hauptgang ein riesiger Topf, der bestimmt 10 Liter aufnehmen konnte, zubereitet, wobei die Vielfalt von Kartoffel-/Zwiebelauflauf bis zu Chili con carne reichte. Der Norweger nannte die Dinge beim Namen und sagt zu Eintopf einfach nur „Grütze“. Die wichtigste Zutat bei jedem Essen waren Zwiebeln und Knoblauch, wobei wir Knoblauch nicht mehr in zehen- sondern nur knollenweise verarbeiteten. Neben dem guten Geschmack diente der Geruch auch dazu „andere Gerüche“ z.B. der unserer trocknenden und durchgeschwitzten Sachen über dem Ofen zu übertünchen. Die Vor- und Nachspeisen reichten von Knoblauchbrot bis hin zu Kaltschale mit Schokolade und Linzer Torte (wer hätte das gedacht!).



Trondheim

27/12/06-
03/01/2007

Ins Neue Jahr in Norwegen auf Hütte

WINTERWANDERUNGEN AUF DEN BERGEN DER UMGEBUNG



Flussquerung



Gipfelstürmer**



Dampfende Täler***



Picknick***



Frische Brötchen***

Zweifelsohne muss jetzt der Eindruck entstanden sein, dass unsere Hauptbeschäftigung auf der Hütte im Futtern bestand, was ja auch nicht unbedingt falsch ist, denn irgendwie mussten ja die ganzen Vorräte weg. Natürlich gab es da auch andere Indoor-Aktivitäten, wie Gesellschaftsspiele á la Siedler von Catan, spannende Bücher, die gelesen werden wollten, oder gute Gespräche bei Tee mit Honig oder auch aus Deutschland importierten Wein.

Natürlich war das nicht alles, denn wir wollten ja an drei Tagen mit den Langläufern die Berge und Täler der Umgebung erkunden. Leider wurde daraus nichts, weil die Temperaturen entgegen den letzten 30 Jahren deutlich über 0°C lagen. Am ersten Tag zeigt das Thermometer sogar +13°C an! Vor unserer Hütte erstreckte sich ein grünes Tal, was von Bergen mit weißen Kuppen eingerahmt war.



Am ersten Tag unternahmen wir alle gemeinsam eine Wanderung auf unseren Hausberg. Der Unterschied



zu deutschen DIN-genormten Wanderwegen bestand darin, dass es keine Wanderwege gab. Es gab eine Bergkuppe und somit war das Ziel klar. Wir suchten unseren Weg am steilen und von vielen Rinnsalen durchzogenen Grashang, sprangen von Stein zu Stein, überwandten breitere Bäche oder kreuzten Schnee-/Firnfelder. Mit zunehmender Höhe wurde der immer mehr gefrorene Boden fester und der Wind nahm zu. Von unseren Hausberg hatten wir einen schönen Blick in die umliegenden Berge und konnten beobachten wie die Wolken über uns lang zogen. Nach einer kleinen Verschnaufpause kehrten wir nach einem kleinen Umweg über einen zugefrorenen See wieder zur Stakkletsbua zurück.

Die nächsten beiden Tage unternahmen wir ähnliche Wanderungen, wobei die Wolken die meisten Bergkuppen einhüllten und es an der Hütte immer wieder zu Regenschauern kam. Der zweite Tag begann mit einer Wanderung auf die andere Seite des Tals, was gar nicht so einfach war, weil wir dabei zwei Flüsse, die sich in tiefen Schluchten durchs Gelände zogen, queren mussten. Teilweise waren die Ab- und Aufstiege zu den Flüssen sehr steil bzw. die Steine vereist. Oben auf dem Kamm angekommen, setzen wir unsere Wanderung über die um die 1000 Meter hohen Gipfel fort. Auf den ersten Bergen hatten wir gerade eine Lücke in den Wolken erwischt, wodurch wir in den umliegenden Tälern die aufsteigenden Wolken sehen konnten. Aus Nordwesten näherte sich aber schnell eine weiße Wand, die uns alsbald komplett in einen Schneesturm mit Sichtweiten um die 20 Meter einhüllte. Einmal ging es einen sehr steilen gefrorenen Hang hinab, den jeder auf seine eigene Art meisterte (schlittern/rutschen auf Schuhsohlen, Hintern oder Bauch). Der Aufstieg auf den letzten Gipfel war mit einigen schwierigen Stellen verbunden, wurde aber von allen gemeistert. Auf dem Gipfel prasselten uns die Schneeflocken wie kleine Nadelstiche ins Gesicht. Eine halbe Stunde später als wir wieder im Tal waren, kam die Sonne wieder raus und der Schnee war vergessen.

Trondheim

27/12/06-
03/01/2007

Ins Neue Jahr in Norwegen auf Hütte

AUF INS NEUE JAHR



Schnebrücke***



Hüttenleben*



Abendstimmung**



Abschied*

Am Morgen des letzten Tages trennten sich unsere Wege. Maria, Egbert, Konstanze, Anna und Florian brachen für 3 weitere Tage zu einer anderen Hütte auf, die ungefähr 20 km entfernt lag. Da es über Nacht kräftig geschneit hatte, sind die fünf mit den Skiern aufgebrochen. Leider war der Schnee sehr nass und einige zu überquerende Flüsse so stark angeschwollen, dass diese nicht passiert werden konnten. Schlussendlich kehrte die Gruppe wieder zurück zu Straße und nahm einen anderen Bus, der in der Nähe der zweiten Hütte hielt. Weitere Infos über diese Tour auf der Homepage von Martin und Martina (<http://panzner.blogspot.com>).

Für den Rest war der Urlaub zu Ende. Wir putzen die Hütte und fahren zurück nach Trondheim. Am Abend gab es noch ein kleines Abschlussessen bei Martin und Martina zu Hause, bevor dann alle wieder in alle Himmelsrichtungen davonflogen.



Für mich war dieser Kurztrip unglaublich erholsam. Obwohl ich zu Beginn nicht einmal die Hälfte der Leute kannte, war es für mich wichtig einfach mal über andere Dinge außerhalb meines stressigen Arbeitsumfeldes zu reden und den Kopf wieder freizubekommen. Ich würde den Trip jeder Zeit mit allen Mitreisenden mit und ohne Schnee wiederholen. Meiner Meinung nach hat der fehlende Schnee nicht wirklich gestört, denn auch unsere Wanderungen waren interessant und abwechslungsreich und vielleicht bei Schnee und mit Langläufern gar nicht mal in dieser Art und Weise möglich gewesen. Neben unseren Touren waren die langen Hüttenabende und das Lagerfeuer zu Silvester ganz besondere Momente.

Trondheim

27/12/06-
03/01/2007

Ins Neue Jahr in Norwegen auf Hütte

GALERIE



Am Trondheimfjord***



Innenstadt mit
Speicherhäusern***



Historische Holzbrücke***



Nidarsdom***



Sonnenuntergang***



Wandergruppe am
Trondheimfjord***



Fahrradlift***



Mit schweren Gepäck auf zur
Hütte***



Holzhacken***



Unterwegs in den Bergen*



Abfahrt auf Sohlen***



Gemütliches Abendessen bei
Kerzenschein



Flussquerung



Gipfelstürmer**



Dampfende Täler***



Fünf in einer Reihe***



Schwieriger Aufstieg im
Schnee***



Picknick***



Frische Brötchen***



Schneebrücke***



Hüttenleben*



Abendstimmung**



Abschied*



Unsere tolle Hütte in der
Wildnis